



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

Jürgen Steinmetz
Hauptgeschäftsführer

IHK Mittlerer Niederrhein | Postfach 10 07 53 | 41407 Neuss

Herrn
Erik Lierenfeld
Bürgermeister der
Stadt Dormagen
Paul-Wierich-Platz 2
41539 Dormagen

Ihr Ansprechpartner
Jürgen Steinmetz
E-Mail
Juergen.Steinmetz@mnr.ihk.de
Telefon
02131 9268-500
Telefax
02151 635-330
Datum
20. Januar 2022

Stellungnahme zur geplanten Erhöhung der Hebesätze in Dormagen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

mit Bedauern haben wir vernommen, dass die Stadt Dormagen spürbare Steuererhöhungen für das Jahr 2023 vorsieht. Der Gewerbesteuerhebesatz soll von 450 auf 500 Punkte und der Hebesatz der Grundsteuer B von 435 auf 595 Punkte erhöht werden. Für unsere Mitglieder bedeutet dies deutliche Mehrbelastungen in ohnehin bereits schweren Zeiten. Im Anschluss an unser Gespräch mit Ihnen am 11. Januar 2023 möchten wir als Industrie- und Handelskammer mit diesem Schreiben nun schriftlich Stellung zu den vorgeschlagenen Steuererhöhungen nehmen.

Die heimische Wirtschaft steht vor einer Rezession. Die Unternehmen müssen zurzeit vielfältige Herausforderungen schultern. Dies gilt auch für die in Dormagen besonders wichtige Logistikbranche, in der in Dormagen mehr als 9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten, - deutlich mehr als anteilig in NRW (5,6 Prozent) oder dem Rhein-Kreis Neuss (7,1 Prozent). Gerade in dieser Branche, in der zudem ein enger Wettbewerb herrscht, sind die Belastungen aufgrund hoher Energie- und Kraftstoffkosten enorm. Hinzu kommt in Dormagen die enge Verflechtung zur chemischen Industrie, die durch die enormen Kostensteigerungen ebenfalls stark unter Druck steht und bereits bei unserem Konjunkturbericht im Herbst eine so schlechte Lage wie Jahrzehnte nicht meldete. Wir halten es für falsch, die Unternehmen in dieser ohnehin schwierigen Lage noch weiter zu belasten.

Darüber hinaus beschränkt eine derart drastische Gewerbesteuererhöhung die Investitionsmöglichkeiten der Betriebe. Betriebe, die noch positive Gewerbeerträge haben, nutzen diese, um in ihren Standort und ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit zu investieren. Die hohen Kostensteigerungen im Energiebereich machen außerdem zusätzliche



Investitionen in Effizienzmaßnahmen erforderlich. Die Steuererhöhungen mindern die finanziellen Mittel für Investitionen und verschlechtern somit die Wettbewerbsfähigkeit der Dormagener Betriebe gegenüber Unternehmen aus steuergünstigeren Kommunen in einer ohnehin wirtschaftlich herausfordernden Zeit.

Bitte bedenken Sie zudem: Dormagen ist Konzernstandort. Teilverlagerungen sind für diese Unternehmen leichter als für mittelständische Betriebe mit nur einem Standort. Sollte Dormagen den Gewerbesteuerhebesatz erhöhen, könnte dies zu Teilverlagerungen oder zu einer Verlagerung von Investitionen an andere Standorte führen. Dies könnte dazu führen, dass die Gewerbesteueraufbringungskraft in Dormagen sinkt.

Bei unserer vergangenen Standortanalyse im Jahr 2019 wurde die Wirtschaftsfreundlichkeit der Verwaltung überdurchschnittlich gut bewertet. Mit dieser Steuererhöhung konterkariert Dormagen eben diese Standortstärke. Schließlich ist Dormagen ein Standort, der eigentlich sehr attraktiv für Unternehmen ist. Die Steuererhöhungen bedeuten außerdem eine Hypothek für die Ansiedlung neuer Unternehmen in Dormagen, unter anderem in der Erweiterung des Gewerbegebiets Top-West oder bei den freien Parzellen im Chempark.

Die Stadt Dormagen verfügt zudem mit dem Gewerbegebiet am Silbersee noch über eine der wenigen großen zusammenhängenden Entwicklungsflächen in der Region. Wir hoffen, dass sich die zwischenzeitlich aufgetretenen gutachterlichen Widersprüche bezüglich der Altlastenproblematik der ehemaligen Zinkhütte ausräumen lassen. Nach Feststellung der beiden Bodenschutzbehörden (Rhein-Kreis Neuss und Bezirksregierung) ist eine gewerbliche Entwicklung der Flächen am Silbersee möglich und im Sinne des Flächenrecyclings zu befürworten. Die IHK spricht sich dafür aus, mit Blick auf die Gewerbeflächenverfügbarkeit nun in die konkrete Umsetzung zu kommen, ggf. auch über eine Kooperation mit dem AAV (Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung).

Langfristig dürfte sich die Entwicklung des Gewerbegebietes am Silbersee schließlich positiv auf den Haushalt auswirken. Die Ansiedlung von steuerstarken Unternehmen, die dann auch einen substanziellen Beitrag für eine breitere Ertragsbasis leisten können, bedingt allerdings auch wettbewerbsfähige Realsteuerhebesätze. Zurzeit hat keine Kommune am Mittleren Niederrhein einen Gewerbesteuerhebesatz von 500 Punkten oder höher. Selbst die Oberzentren Krefeld und Mönchengladbach haben niedrigere Sätze.

Wir wissen um die schwierige finanzielle Lage der Kommunen. Zwar müssen Kriegs- und Corona-bedingte Mehraufwendungen und Mindereinnahmen bilanziell isoliert werden und werden somit für das bilanzielle Jahresergebnis ausgeklammert,



Liquidität bringt dies den Kommunen jedoch nicht ein. Gleichzeitig werden die Pflichtausgaben der Kommunen ausgeweitet, etwa durch das am 01.01.2023 in Kraft getretene Wohngeld-Plus-Gesetz. Deswegen stehen wir an der Seite der Kommunen, wenn es um eine ausreichende Finanzausstattung und die Beachtung des Konnexitätsprinzips geht. Es ist auch Aufgabe des Bundes und des Landes, die Kommunen hinreichend mit finanziellen Mitteln auszustatten.

Der Haushaltsplanentwurf der Stadt Dormagen zeigt auch: Anders als viele andere Kommunen rechnet die Stadt Dormagen bereits beim Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2023 viele der Lasten ein, die Rezession, Zinserhöhung und Inflation mit sich bringen. Die Stadt geht von sinkenden Gewerbesteuererträgen, einer steigenden Zinslast, spürbar steigenden Personalkosten und einer deutlichen Erhöhung der Sach- und Dienstleistungsaufwendungen aus.

Die Erstellung der Optionsliste, die transparent alle kurzfristigen Sparpotenziale auf der Aufwandsseite und Möglichkeiten zur kurzfristigen Generierung von Erträgen aufschlüsselt, möchten wir positiv hervorheben. Es ist nun Aufgabe der Politik, die richtigen Sparmaßnahmen herauszufiltern. Im Gegensatz zu Maßnahmen, die kurzfristige Liquidität bringen, fehlt es in der Optionsliste allerdings an strukturellen aufwandsseitigen Konsolidierungsmaßnahmen, die vielleicht erst mittelfristig greifen, aber nachhaltig wirken. Deswegen möchten wir mit dieser Stellungnahme an Politik und Verwaltung appellieren, den Haushalt krisenresistenter aufzustellen. Dazu gehören dann auch Aufgabenkritik und ein Personalaufwandskonsolidierungskonzept, auch wenn diese Maßnahmen nicht kurzfristig greifen.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Dormagen ist ein echter Wirtschaftsstandort – im Gegensatz zu vielen anderen kreisangehörigen Kommunen, die sich eher als Wohnstandort definieren. Von allen kreisangehörigen Kommunen im Regierungsbezirk Düsseldorf hat Dormagen den zweithöchsten Industrieumsatz und übertrifft dabei sogar noch vier der zehn kreisfreien Städte. Das bedeutet aber auch, dass man vorsichtiger mit dem Instrument der Gewerbesteuererhöhung umgehen sollte.

Wir wünschen Ihnen trotz der schwierigen Lage gute Haushaltsberatungen und würden uns freuen, wenn unsere Argumente dort aufgegriffen werden.

Mit freundlichen Grüßen


Jürgen Steinmetz